FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch des Katecheten Schawrirajen.

Schawrirajen

o.O., 01.1795-12.1795

1. Februar 1795

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188241

Visual Library

Wenn du nicht bey Zeiten die Gnade bey ihm suchst, wo wirst du sie stürzen? — In die Hölle — Was ist die Hölle? was wirst du denn dort thun? — Mein Herr! ich will nicht in die Hölle gehen; ich fürchte mich sehr, wenn ich der Teufel, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~! Herr Gott! werfe mich nicht in die Hölle. Hierauf ermahnte sie der geist. Abendmahl; ~~Am Ende hat ich ein Gebet~~ Da ich ~~[illegible]~~ hierüber einige Fragen ~~[illegible]~~ hat, so hat sie mir gute Antwort gegeben. Am Ende hat ich ein Gebet, u. nahm Abschied von ihr. Den andern Tag starb sie.

Febr

einmal besuchte ich eine junge ~~Weibsperson~~ Frau in seiner Paratoheri; sie ist eine Tochter einer unserer Schüler, ihr Mann ~~ist~~ war ein Bauer, durch ihn bekam sie eine böse Krankheit, aber die Frau da sie wohl und weer, lüftete ich gut auf. Da ich in dem Beisein der Christen, die da zu

kommen kannst, die Sonntags Predigt wiederholte,
u. ermunterte sie zum heiligen Abendmahl,
so kam ich an der Verbrennin ihrer Mutter
Aussage und sagte zu ~~[illegible]~~: meine Tochter
ist krank, sie bittet, du möchtest Dir gütig
seyn, u. zu ihr kommen. Nachdem ich meine
Arbeit mit dem Gebet geendigt ~~[illegible]~~, so
ging ich zu der kranken Frau ~~zu besuchen~~.
Da sie mich sah, so grüßte sie mich herzlich,
u. sagte: ich kenne mich sehr, daß Du zu
mir kommst. bist du lange krank? wofür
hast du diese Krankheit gekriegt? — Weil
ich meine Sünde in — bekennet, du deine begang-
ne Sünde wohl? — ~~Die [illegible]~~ Meine Krankheit ~~ist mir~~ gibt mir die
Gelegenheit meiner Sünden nicht zu verlaugnen —

Wenn sollte du denn jetzo die Gnade suchen? — Von meinem Erlöser — Wer ist er? was hat er für dich gethan? — Er ist der Sohn Gottes, hat meine Sünden, u. alle Strafe, die ich verdient hätte, auf sich genommen, und mich mit Leiden, u. Sterben, hat mich wieder erlöset; zu dem Ende ich selbst eine armer Sünder bin, suche die Gnade Gottes. Hierauf ermahnte ich sie zur Buße, u. Glauben, aufmerksam ich sie den Lohn der Gläubigen, u. sagte sie: wenn du einmal gut wirst, wirst du wohl noch fortfahren im Buße, im Glauben u. im heiligen Wandel. — Ja, ich werde mich bemühen, Gott aber mag sich über mir in meiner Noth, u. Schande

mir seine Gnade. Zuletzt verlangte sie das Hl. Abendmahl — Wer hat es gegeben, fragte ich. — Der Herr Jesus — Verlangst Du im Tode" bem. — Die Vergebung der Sünden — Wer wird dazu behilflich. — Die Gläubigen. Am Ende hat ich nie Gebet.

Von 10. ten Febr, bis zum 8, ten March machte ich eine Reise mit Missionarius Hr. John, bis Tirutchinapali

In Majaburam, vor den Palast des König von Tantchaur, sah ich einige vornehme Eingeborene. Was ist Ihr Geburtsplatz? — Unser Platz ist Kurkimur — Wie ist die Reise? — Sehr gut gewesen. — O ja; sehr in Ordnung gut gewesen. — Durch wen Bibel hört? — Durch Lieber. Hier stunden noch einigen, die hörten ~~sie mit~~ unsere Gespräche zu.

ihnen. Ich, ~~sagte~~ ~~aber~~ aufmerksamste: setze ich nicht aus Vertrauen
auf Sie, u. bat ich ~~Sie~~ Sie, den wahren Gott zu er-
kennen, u. dem Götzendienst zu verlassen,
insonderheit, den, der uns von Sünden erlö-
sen, anzunehmen, u. an seinen Namen gläu-
big zu werden. Der älteste unter ihnen, billigte
alles, was gesagt wurde, als unwiderleyliche
Wahrheit, u. sagte: wir hören es jetzo das erste-
mal. Um eine Uhr ~~kamen~~ wir nach Kuttalam,
auf die Markt-Straße, ~~zu Kattikern zu gehen~~ wo sehr viele die
~~Sachen~~ Kleider verkaufen, ~~wo ich~~ ich, u. sagte:
die leibliche Sachen, auch nur täglich einmahl
~~alle~~ sind nichtig, ~~verfaht~~ verfahren, das ewige
ist: ~~nicht~~ und ewig, das auch Ihnen ist. Einige wenige
Anzahl hörten es gerne, ein verständiger, u. sehr
alter Mann unter ihnen sagte laut, es ist wahr,

wer wird ein Schilling mitnehmen, wenn er
stirbt. Hier neben die Markt war ein Fischhaus,
weil es Fest wurde, hielten wir des Nachts
~~Abend~~ in demselben auf. Vor dem Fischhaus waren verschie-
dene Heiden, welche die Baum-Wolle nach
Majaburam, zu verkaufen trugen. Allhier
hatte ich mit denselben, welche die Frucht
dieses Baumes rühmten, Geleymsheit,
von der Schönheit, u. Herrlichkeit des Heu-
des Gottes zu reden, in welche aber
keine andere, als die, so den wahren Gott,
u. den, welchen er in die Welt gesandt
hat, Jesum Christum, erkennen, u. verehren,
eingehen können. Nachgehends, da Hl.
Johr, u. ich ein ~~Tuch~~ Dreieck Schmain waren, u. da ich auch

meine Herzens Freude [illegible] gewendet,
[illegible] zu Gnaden bereit war,
so traf ich einen Pandaram, der mit lauter
Stimme von der Markt-Straße bis zum Aus-
gang, wo wir waren, rief Kowinda! Kowinda!
er war einer von denen, die ihren Unterhalt
Vorher das W—
auf den Wischen, Straßen. Zu dieser Zeit
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ sagte: Ihr habt nicht die Lehre, schaft
eines Priesters, einer Priester und Bekenntnis
Gott
preisen, u. loben, u. ~~[illegible]~~ andere ~~[illegible]~~ ihn
Gebrauch machen
~~[illegible]~~; ihr aber poltert, u. schreit. Er
gab vor, daß er um Gottes willen solches
thäte. Ich verwunderte, daß er sich schämen
sollte, seinen Götzen Gott zu nennen, u. zu
rufen, den jedermann wüßte, was für

General, u. Schandthaten zu Parkani vorgin-
gen, u. der Wirkung, auf welchen ich auf
läßt, was er für ein gottloses Leben
geführt hat. Hierauf wendete ich mich zu
den herzukommenden Heiden, u. führte sie
auf den wahren Gott. Sie waren sehr gleich-
gültig, u. wollten mein gerne bald los seyn.
Den ältesten ganz krank, ich sah die Verwaltung, um
eine Ehe schon ~~[illegible]~~ wüsten wir weiter
ich ~~[illegible]~~ nicht. Sohn seine ~~[illegible]~~ aber ~~[illegible]~~ blieben
zu Hause, sind mit den Pallenkis auf Kaufen Leuten
hinten ~~geblieben~~. Wir kamen des Morgens
gegen ~~[illegible]~~ Uhr in Tiganaberam an, auf
dem Wege ~~[illegible]~~ vorzüglich einen Baum, der ~~[illegible]~~ vielfarbige
Blumen ~~[illegible]~~ trägt, der ~~[illegible]~~ Magalam Baum

genannte, unter dem Kreuze ~~vor seiner Göttin~~ ~~fiel~~ Naruwali Amen,
~~weil sie [illegible] Naruwali [illegible]~~;
hier trat ich einen heimlichen Seitenblick von diesen
Mariamei, auf die sie vorbeigehen, stunden,
u. baten sie ~~ihn~~ ihr Verfahrwohl gelingen zu
machen. Ich stand, u. ~~ging weg~~ blieb stehen, u. sagte:
ihr habt verlohren durch die Pusari. † der Pusari
trat aber zu mir, u. wolte ~~mir~~ die Ursache, wie er geklagt
dem Amen zu geben, auch mir geben. Da ich es wolte nicht hören,
u. sagte: was er ~~[illegible]~~ durch seine Verführung des Volcks
hier Unheil habe
so antwortete er, ~~[illegible]~~ dies ist
eine Mittel, das Leben Lein. Ich verachtete ihn, u.
dem andern, die es zu nennen wären, nicht die
Amen oder Mariamei, sondern dem lebendigen
Gott anzurufen, so würde er ~~[illegible]~~ vor aus aller Noth
erretten. Wir sind ihr so viel geschickt mit uns zu
reden, u. sogingen alle weg.

† ein Priester Seite.

bey Tiruwidamarudur, in der Alex. land ich einige Tanchauerische Christen, unter ihnen ein Sohn des verstorbenen Est. Dewasagajam, Frau Catharina, sie klagte über ihren jüngsten Sohn, welcher vor einigen Jahren von seinem Eltern ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ weggelaufen war, sie hörte, daß er jetzt in Velur sey, u. daß sie ihn bewegen dort hingehen zu suchen, u. zu holen, ~~u.~~ sagte sie ~~[illegible]~~ u. bey: Der Herr sey mir gnädig, u. zeige mir meinen verlorenen Sohn, wie ein Hirte seine verlorene Schafe wieder gefunden hat. Ich erklärte ihr, u. den andern die mit ihr waren, ich ~~[illegible]~~ ich: 11, 27. erst ~~[illegible]~~ u. tröstete sie ~~[illegible]~~ u. gehen lassen.

Hierauf, in Amal Sattiram (ein Herberg von verstorbenen König ~~von~~ Tanschaur, seine Söhne, wo sie täglich etliche Bramanen speiset; ~~hier~~ fand ich ein gros Bürg u. ein schön Bramanen, auch noch einige Wallächer

ihn, unter dem Pandel verschlossen zu halten, u. zu
zuhuten, indem er über die lü-
gnerischen Worte des Raum-Königs von Tanjore
ür. Ich setzte mich, etwas auszuruhen, nach einer halben
Stunde, zeugte ich sie: Können die Menschen durch
die Worte selig werden, und verlassen wir, ant-
wortete der vornehme Bramaner. Thut uns der
König übel, darauf zeugte er mir. Ich sagte nicht,
daß der König übel thut; aber, obgleich er geschlos-
sen, daß Sie Pandel verläßt, sagt ich, daß
versammelten sich noch mehrere Heyden, denen ich gab
ihnen einigen Unterricht von dem Fall der Menschen,
von der Unvergänglichkeit, durch die Worte der Men-
schen selig zu werden, wie auch welchen
über ihnen Götzendienst,
ausführlich in Tawerl, u. in andern Platzen,
verlassen können von den Pündnen, Bekehrung und

Menschen gesammte Geschichte der Welt, vom Leben des Herrn, vom Glauben an ihn, vom Gute der Gläubigen u. Ungläubigen, wobei sie sehr aufmerksam waren, alles mit äußerster Billigung anhörten.

Da ich im Campagnan gegen Mittag um ein Uhr kam, so kam ich in der englischen Schule Herr John; ich stattete mein Rapport ab was u. wie ich mit den Heiden gesprochen habe. Da wir etwas aufgenommen hatten, so blieb er alle Christen von Ramallah zusammen kommen, der Gefühle von Ramallah, u. die Schulmeister meine Rahel berichten einigen von der ersten Christen, u. alle Schulkinder

~~[illegible]~~ um 2 Uhr zusammen. Zuerst ~~[illegible]~~ Vorgesetzter mir Dank für ~~[illegible]~~, hierauf erklärte Missionarius H. John den Christen, daß bey ungefähr fünfzig Personen in der Schule zusammen kommen wären, das 23. Ps. 1. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Des Abends hielt er die Lehrstunde mit zehn malaberischen Christen. Den 12ten, am Donnerstag ganz früh gingen wir von Campagoriam aus. In Tiruvirkanfurki traft ich einen heidnischen Heiden, die von Parkani kommen, unter ihnen waren einige, die mir sehr bekannt waren: Wo geht ihr hingegangen, fragte ich — Wir haben ja eine Gewohnheit alle Jahr dort zu gehen den Parkanianti

zu versehen, damit wir ~~es~~ durch unsere Relig-
-ion ~~zu suchen~~ wohlgefallen, antworteten sie. Ich sagte: Parkani-
-andi ist ja nicht nur Schöpfer, u. Erhalter, welcher uns
Regen, u. fruchtbare Zeiten giebt. Der allmächtige
Gott allein ist, der die Menschen sendet. Genug
stillschweigen das menschliche Verderben, u. das
Unheil vor, so aus demselben entstanden, wir
auch die Erlösung, ~~so durch den~~ Herr Jesus zu Stande
gebracht, wodurch wir nun Buße thun, an Jesum
uns gläubig halten, u. ein heilig Leben führen
müssten. Einige unter ihnen sagten: Ich über-
-redet uns fast, ein Christ zu werden.
In der Allee des Pavanasam stand ich bis 15, Per-
-sonen, welche stunden vor der ~~Pa~~ Pagode Nurusiva-
-linkam, u. machten viele Ceremonien. Ich fing
an, u. sagte: es ist ganz vergeblich, daß ihr nur

(M 277:9

Vertrauen auf Linkam setzet. Sie sagten: nicht
nur allein wir, sondern auch unsere Vorel-
tern theten eben so, u. setzten ihr Vertrauen
auf ihn. Ich erklärte ihnen, die Herrlichkeit
des einigen wahren Gottes, u. die Sündlichkeit
des Götzendienstes. Wir wissen noch nicht,
wer dieser wahre Gott sey, sagten sie. Ich
sagte: dieser abscheuliche Linkam verdient
den Namen einer großen Gott gar nicht.
Derjenige aber, welcher euch erschaffen,
u. bisher erhalten, der ist allein würdig,
großgenannt, u. von allen angebetet zu
werden. Zugleichen sagte ich ihnen, wie
sündlich, u. verdorben die Menschen jetzt
wären, u. wie die Menschen sich aus ihrem
Verderben nicht selbst heraus helfen,

u. [illegible] können; aber der Herr Jesus,
der von Gott gesandt ist, der kan allein ihn
der ihn als ein Bundesbilger glaubt, von
seiner Sünde erlösen. Sie sagten: Eure
Lehre ist gut, unsere auch, sondern wir
sie so viele Menschen dieselbe nicht angen
nommen haben. Ich sagte: Eure Weg ist nicht
von Gott, sondern von dem Teufel, u. bösen
Menschen. Gott hat keinen Gefallen an
unserm Weg, u. straft die Menschen auch
jetzt deswegen. Sie gaben es zu, u. sagten,
es ist eine Wohlthat, daß wir diese Lehre ihn
gehört haben. Zu Mittag hielten wir uns in dem
Hause des Wirkadur auf. Hier habe ich mit die
sen sechs Personen, welche von Madurei, wegen
großer Theurung in diesem Land ihre Nahrung

zu suchen gekommen waren, gewendet, u. ~~[illegible]~~ aufgegeben
~~[illegible]~~ muß und
~~[illegible]~~ ihnen zuerst von der großen Güte Gottes,
wie er die Menschen täglich versorgt, u. ihnen Regen,
Sonnenschein, u. fruchtbare Zeiten, u. andere
mehrere Wohlthaten gibt; aber hingegen,
wie die Welt in Sünden gefallen, wie wir
alle uns der Sünden dienst über-
geben, wie sich Gott über diese verderbte
Welt erbarmet, u. ihr einen Heiland ge-
sandt habe, u. wie wir nun zu ihm
gehen u. unsere Zuflucht nehmen müßten.
Sie hörten alles ohne einige Widerrede an.
Des Abends, gegen uns, seinen Ehe bin ich mit andern
der Güte Gottes, nach Magänombe Sawadi,
und Tanschaur selbst
im H. Schwarzen Garten mit guter Gesund

heit genommen, u. dankte Gott für seine grosse Güte, u. sah ausserordentlich Missionarius Hr. Schwarz, u. Mr. Schlosser wohl, u. gesund, ~~[illegible]~~. Des Abends wurde die Betstunde gehalten, u. wurde erklärt den versammelten Christen, u. Kinder im Capitel 20 der Epistel. Den 13ten, am Freytag hielte Hr. Schwartz, alle die Stunde, u. erklärte den Christen, die in seinem Hause zu einem Lamm, die Historie von dem Leiden Christi. Nachmittag ging ich aus um das ich Christen zu besuchen, mit mir kam auch der alte Catechist Gabriel; zuerst redete ich mit einigen, u. gab ich ihnen eine Ermahnung, u. verwendete in